

# Schüler greifen tief in „Kloake“ der Geschichte

**NS-ZEIT** Verein Kinofreunde und Arbeitskreis Gröschler-Haus zeigen am 5. April TV-Dokumentation von 1981

**JEVER/JW** – Die Aufarbeitung der NS-Zeit – kein Ruhmesblatt für die Stadtgeschichte – ist in Jever sehr weit gediehen. Dass die entscheidenden Impulse dazu zu Beginn der 1980er-Jahre von einer Schülerinitiative am Mariengymnasium ausgegangen sind, ist zwar vielen bekannt, aber der Verein Kinofreunde Friesland und der Arbeitskreis Gröschler-Haus wollen mit einer TV-Dokumentation aus dem Jahr 1981 an die Umstände erinnern, unter denen das geschah.

## Zustimmung und Gegner

Am Mittwoch, 5. April, 20 Uhr wird im Lok-Kulturzentrum die Dokumentation „Zurückgeblättert: Jever – Schüler erforschen NS-Geschichte ihrer Stadt“ erneut gezeigt. Regisseur Wolf Lindner, der den 29 Minuten langen Streifen für das ZDF gedreht hat, wird zu Gast sein. Ausgestrahlt wurde der Film am 26. Juni 1981 und brachte einigen frischen Wind in die Stadt. Der Eintritt ist frei. Zum Abend gehört auch ein Podiumsgespräch.

Nach Jahrzehnten des Schweigens machte sich Anfang der 1980er-Jahre eine neue Generation von Schülerinnen und Schülern Jevers



Der Vorspann der TV-Dokumentation „Zurückgeblättert“

BILD: ARCHIV

daran, die NS-Vergangenheit ihrer Schule, des altherwürdigen Mariengymnasiums, und der gesamten Stadt zu erforschen.

## Schüler forschten

Die jungen Leute blieben nicht im Klassenraum stecken, sondern stellten eine ganze Reihe von Ausstellungen und Rundfunksendungen auf die Beine. Diese fanden großen öffentlichen Anklang, aber auch entschiedene Gegner. Auch das Jever-

sche Wochenblatt gab damals keine gute Figur ab. Es waren die Einwohner Jevers selbst gewesen, „die schon weit vor der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 ihre Stadt zu einem der braunsten Flecken des gesamten Reichs gemacht hatten“, wie es in einer Pressemitteilung der Veranstalter heißt.

Die Schülerinnen und Schüler fanden auch heraus, dass gerade „ihr“ Mariengymnasium Keimzelle des Antisemitismus und des großen Erfolgs der NSDAP im Je-

verland gewesen war. Ihr wichtigster Verbündeter bei diesem Griff in die „Kloake“ war der 1950 aus dem Exil nach Jever zurückgekehrte Fritz Levy (1901-1982).

## Scheiben eingeworfen

Dieser letzte jüdische Einwohner Jevers sagte über das „plötzliche Verschwinden“ der NS-Zeit Jevers immer: „Dann war ich der einzige Nazi. Denn einer zumindest muss es doch gewesen sein!“ Als der Frankfurter Regisseur

Wolf Lindner im Mai 1981 mit den Dreharbeiten für seine TV-Dokumentation begann, traf er auf eine Stadt im inneren Aufbruch. Neonazis entfalteten Aktivitäten, gegen die sich das Antifaschistische Bürgerkomitee Jever wandte, bei deren Mitgliedern prompt Fensterscheiben eingeworfen wurden.

## Zeitzeugen nehmen teil

Lindner gelang es in dem preisgekrönten Film, die Atmosphäre dieser Jahre einzufangen und gleichzeitig ein Lehrstück darüber zu produzieren, mit welchen Methoden die Gruppe von Jugendlichen bei der Geschichtsarbeit vorging.

Der Film mit seinen nostalgischen Aufnahmen von Jever kann heute noch mit großem Gewinn als Anleitung zur Projektarbeit dienen und er bleibt – leider – aktuell. „Zurückgeblättert“ kam an einem Sonntag im August 1981 zur besten Sendezeit zur Ausstrahlung, ermutigte viele in Deutschland, selbst einmal nachzufragen, und brachte die alten Kräfte in Jever zum Schäumen. Heute noch bekannte Bürger der Region kommen im Film zu Wort wie Fritz Levy, Oswald Andrae, Hein Bredendiek,

Ommo Ommen, Hartmut Peters, Iko Andrae, Eckhard Harjes, Manfred Redelfs und die Lehrerin Dorothea Vogt, die wegen ihres Eintretens für die DKP 1981 vom Dienst suspendiert wurde.

## Bis heute aktuell

Wie weit Wolf Lindners schnörkelloser Ansatz seiner Zeit voraus war, zeigt sich heute, wo eine systematische Auseinandersetzung mit Antisemitismus und Demokratiefeindlichkeit nötiger denn je geworden ist. In dieser Zeit wurde die Geschichtsarbeit in Jever begründet, die über die Einladung der Überlebenden des Holocaust (1984), zum Mahnmal für die ermordeten Juden Jevers (1996), zur Gründung des Gröschler-Hauses (2014) und gegenwärtig zum Treffen von mehr als 50 Nachkommen der Überlebenden in Jever ab dem 18. April dieses Jahres führt. Der Aufführung folgt ein Podiumsgespräch über den Film, seine Hintergründe und seine bis in die Gegenwart reichenden Folgen. An ihm werden auch Protagonisten von 1981 – wie Manfred Redelfs, Iko Andrae, Eckhard Harjes und Hartmut Peters – teilnehmen.